

Reformiertes Kirchgemeindehaus Zürich-Aussersihl  
Generalversammlung des Fördervereins Neue Wege in Somalia, gegründet von Vre Karrer

Zürich, 23. März 2013

## Gespräch mit Bashir Gobdon: Besuch in Somalia, in Mogadischu und in Merka, im Februar 2013

*H. Frei: Du hast Somalia besucht?*

**Bashir Gobdon:** Ich war zuerst in Mogadischu, dann reiste ich nach Merka. Die Mitarbeiter der Neuen Wege in Merka hat es sehr gefreut, dass ich auf Besuch komme. Die Sicherheitslage in Merka ist noch nicht so gut: Immer noch hat man Angst vor der Al Shabab. Aber die somalischen Regierungstruppen und die AMISOM, die Soldaten der Afrikanischen Union, sind in Merka. Am ersten Tag als wir dort waren, wurde eine Mine, die von Al Shabab gelegt wurde, von Soldaten vor der Sekundarschule zur Explosion gebracht.

### Aktuelles Mail von Abdullahi dem Leiter der Neuen Wege in Merka vom 14. April 2013:

*"... We have also been worried of the security of the doctor at the ambulatory as there have been series of land mines planted in front of the ambulatory and the schools in the past days and months. We thought of discussing issues like when to start and specific days of the consultation with Swisso when the security issue is handled. The government deployed security personnel in Merka town to cub the incidences of insecurity in the town. They have already carried out massive operation in the town where they managed to arrest dozens of Alshabab elements in the town."*

Am ersten Tag besuchte ich das Ambulatorium. Ich habe die vielen Patienten gesehen und die Mitarbeiter des Ambulatoriums kennen gelernt, auch Frau England Osman, die neu eingestellt wurde. Alle habe sich sehr gefreut, dass jemand aus Zürich sie besucht, dass wir uns für ihre Arbeit interessieren, obwohl wir 2014 unsere Tätigkeit beenden wollen und es meine Aufgabe war die Leute über diesen Entscheid zu informieren.



Die somalische Stadt Merka, am Indischen Ozean



Das Ambulatorium der Neuen Wege in Merka



Mutter mit ihrem kranken Kind im Ambulatorium von New Ways.  
Im Ambulatorium fanden im letzten Jahr 20'000 Konsultationen statt

Am zweiten Tag besuchte ich die Schulklassen. Ich sah die vielen Schüler. Das hat mich sehr bewegt. Wenn man von hier aus nur mit E-Mails und per Telefon in Kontakt ist, ist dies etwas anderes als wenn man an Ort ist: Man sieht die Kinder, die die erste, zweite, dritte und vierte Klasse besuchen, die Jugendlichen der Sekundarschule. Als Somalier bin ich stolz, dass ich bei diesem Werk mitmache. An einer Infoveranstaltung erzählte ich den Lehrerinnen und Lehrern wie ich in der Schweiz lebe mit meiner Familie, wie ich arbeite, obwohl die Leute dort andere Sorgen haben. Sie haben eine Grossfamilie, neun Kinder, acht Kinder. Trotz der schwierigen Verhältnisse erteilen die Lehrerinnen und Lehrer Unterricht. Einige ihrer Schüler sind ihre eigenen Kinder. Mein Anliegen war, die Menschen mit der Mitteilung nicht zu enttäuschen, dass wir aufhören, da wir in der Schweiz keine Nachfolger haben. - Sie waren von dieser Information nicht begeistert. Sie sagten mir, wir hätten über zehn Jahre das Werk geleitet, wir sollten weitermachen.



*Schüler erhalten Lebensmittelpakete, die sie nach Hause nehmen können.  
Die Primarschule der Neuen Wege wird von 649 Kindern besucht, zu einer Hälfte Mädchen zur anderen Knaben*



*Die Sekundarschule der Neuen Wege in Merka wird von 264 männlichen und von 136 weiblichen Schülern besucht.*

Die meisten Menschen in Somalia, auch die Mitarbeiter von New Ways, haben im Moment andere Sorgen. Die Entwertung des Dollars macht ihnen zu schaffen. Der somalische Shilling hat sich um fast vierzig Prozent entwertet. Das heisst: Bei einem monatlichen Lohn von 100 Dollar können sie nur noch Lebensmittel für 60 Dollar kaufen. Früher funktionierte es mit dem Wechselkurs von Dollar zum somalischen Shilling sehr gut. Die Regierung müsste die Entwertung verhindern, aber sie ist nicht in der Lage eine neue stabile Währung einzuführen, weil sie nicht das ganze Land kontrolliert.

**Teuerung in Somalia: 40 Prozent  
Entwertung des Dollars von 23'000 auf 14'000 somalische Shilling  
Mail das wir anfangs März 2013, von Abdullahi, dem Leiter der Neuen Wege in Merka erhalten haben**

*Seit Beginn dieses Monats beeinträchtigt eine gefährliche Entwicklung das Leben der Bevölkerung in Somalia. Es hat ein dramatischer Fall des Wechselkurses zwischen dem Dollar und dem somalischen Schilling stattgefunden. In dieser Woche erreichte der Kurs des Dollars den tiefsten Stand. Er fiel von 23'000 auf 14'000. Dies lief nicht parallel mit einer Senkung der Preise für lebensnotwendige Güter, insbesondere nicht für Nahrungsmittel. Trotz der Entwertung des Dollars sind die Preise sowohl für die einheimischen wie für importierte Güter unverändert geblieben. Dies bedrückt besonders Menschen mit einem niedrigen Einkommen. Hunderttausende Familien, deren pro Kopf Einkommen weniger als ein Dollar pro Tag beträgt, wurden besonders von dieser Teuerung betroffen. Medienleute und Intellektuelle haben zusammen mit Bürgern Alarm geschlagen und an die Regierung appelliert zu intervenieren.*

*Als Reaktion auf diese Intervention hat heute der Präsident von Somalia an die humanitären Organisationen appelliert mehr Nahrungsmittel zu verteilen, um die Ernährung zu sichern. Die Verteilung von mehr Nahrungsmitteln kann dazu beitragen, dass die Preise auf den Märkten sinken.*

*Durch den Fall des Dollars wird die Kaufkraft der Somalier mit niedrigen Einkommen sehr geschwächt, da die Preise für Nahrungsmittel im Gegenzug nicht gesunken sind. Dies betrifft vor allem Lohnabhängige und Menschen die auf die Unterstützung von Verwandten angewiesen sind die im Ausland leben, und Familien die überhaupt von niemand unterstützt werden. Ein grosser Teil der Bevölkerung von Somalia wird von Verwandten unterstützt die in westlichen Ländern und in arabischen Ländern leben. Pro Haushalt liegen diese Zuwendungen zwischen 50 und 350 Dollar pro Haushalt im Monat.*

*Freundliche Grüsse, Abdullahi Ali Mohamed Director New Ways - Somalia*

#### **H. Frei: Hattest Du mit Swisso Kalmo Kontakt?**

**Bashir Gobdon:** Ich hatte schon in Mogadischu Kontakt mit Nur Scecdon Olad, der wie ich von der Schweiz nach Somalia gereist war, und mit dem heutigen Leiter von Swisso in Somalia, mit Ali Elmi. In Merka haben wir mit dem Leiter der Neuen Wege, mit Abdullahi und mit Salim das Tuberkulosespital von Swisso Kalmo besucht. Ich erklärte dort allen, dass eine Zusammenarbeit der beiden Organisation jetzt schon sehr wichtig sei, da wir 2014 aufhören werden. Im Moment ist Swisso Kalmo in Somalia mit ihren internationalen Beziehungen zu UNO Organisationen und grossen Geldgebern stärker als die Neuen Wege. Da der Arzt Dr. Hersi die Arbeit der Neuen Wege sehr schätzt, hat er schon mehrmals Ausbildungs-Workshop in Mogadischu für die Mitarbeiter des Ambulatoriums von New Ways in Mogadischu durchgeführt. Dr. Hersi findet es sehr wichtig das Werk der Neuen Wege aufrechtzuerhalten.



*Dr. med. Abdi Hersi, der Gesamtleiter von Swisso Kalmo, stationiert in Nairobi. Nur Scecdon Olad, Präsident von Swisso Kalmo und Bashir Gobdon, Vorstandsmitglieder der Neuen Wege in Somalia und von Swisso Kalmo. Ali Elmi, der Leiter von Swisso Kalmo in Somalia*



*Der neue Tuberkulosespital mit 80 Betten von Swisso Kalmo in Merka. 40 Mitarbeiter betreuen in dieser Klinik die stationären und ambulanten Patienten. Verpflegung der Patienten. Information der Patienten im TB-Spital von Swisso Kalmo in Merka.*

#### **Dr. med. Abdi Hersi, Leiter von Swisso Kalmo**

*An der Generalversammlung der Neue Wege in Somalia im Kirchgemeindehaus Aussersihl in Zürich nahm auch der somalische Arzt Dr. med. Abdi Hersi teil. Er leitet von Nairobi aus die Organisation Swisso Kalmo die in Somalia vier Tuberkulose-Kliniken und verschiedene Ambulatorium betreibt. Finanziert werden diese medizinischen Einrichtungen von Swisso Kalmo von verschiedenen internationalen Organisationen, auch von der UNO. Dr. Hersi wies an der Versammlung auf die grosse Kinder- und Müttersterblichkeit in Somalia hin. Viele Mütter*

würden schon bei der Geburt sterben und viele Kinder schon in den ersten Lebensjahren. Die durchschnittliche Lebenserwartung liege in Somalia heute bei 45 Jahren, so Dr. Hersi.

Swisso Kalmo wurde von der Krankenschwester Magda Nur-Frei gegründet, die vor drei Jahren gestorben ist. Heute präsidiert ihr Mann, Nur Scecdon Olad, Swisso Kalmo. In Zukunft ist noch eine engere Zusammenarbeit der beiden Schweizer Hilfswerke Swisso Kalmo und dem Fördervereins Neue Wege in der Schweiz und in Somalia geplant, umso mehr als der Vorstand des „Fördervereins Neue Wege in Somalia“ in Zürich im Frühjahr 2014 aus Altersgründen seine Tätigkeit beenden wird.

#### **H. Frei: Kann die Ärztin von Swisso Kalmo bei New Ways jetzt Visiten machen?**

**Bashir Gobdon:** Die Ärztin von Swisso Kalmo ist bereit regelmässig Visiten im Ambulatorium zu machen, da ein Arzt bei New Ways jetzt fehlt. Diese Ärztin ist eine Frau im mittleren Alter.

#### **H. Frei: Was für einen Eindruck hast du von Merka bekommen?**

**Bashir Gobdon:** Nach zwei Tagen kann man nicht viel sagen. Ich besuchte die Schulen, das Ambulatorium, der Markt, aber sonst konnte ich nicht viel sehen. Die Flüchtlinge leben ausserhalb der Stadt. Für sie ist es nicht möglich in der Stadt zu wohnen, das ist zu teuer. Ausserhalb der Stadt haben sie die Möglichkeit aus Ästen, Tüchern und Plastik kleine Hütten zu bauen.



#### **Somalia: 9,5 Millionen Einwohner, 1,3 Millionen Menschen intern Vertriebene und im kenianischen Flüchtlingslager Dadaab leben fast 500'000 somalische Flüchtlinge**

*In Somalia hat es im Verhältnis zur Bevölkerungszahl (9,5 Millionen) weltweit am meisten Flüchtlinge, als Folge des über 20-jährigen Bürgerkrieges, der Dürre und der Hungersnot im letzten Jahr. Allein das Flüchtlingshilfswerk der UNO, (UNHCR), betreut in benachbarten Ländern fast 500'000 somalische Flüchtlinge. Im kenianischen Flüchtlingslager Dadaab lebten Ende 2011 fast 500'000 somalische Flüchtlinge, zum Teil seit über 20 Jahren. In Somalia selber gibt es 1,3 Millionen intern Vertriebene.*

*Zum Vergleich: Ende 2011 hielten sich gut 77'000 Personen aus dem Asylbereich in der Schweiz auf. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Schweiz beträgt der Anteil von Flüchtlingen, vorläufig aufgenommenen Personen und Asylsuchenden rund 1 %.*

<http://www.kkf-oca.ch/kkf/upload/pdfD/pdfRECHT/FachinfoFlchtlingeAsylCH.pdf>

#### **H. Frei: Und die Equipe der Stadtreinigung von New Ways, die Sanitation, funktioniert diese Stadtreinigung?**

**Bashir Gobdon:** Ja, das funktioniert, sie arbeiteten gut. Es freute mich, dass jemand in der Stadt für Reinlichkeit sorgt, für hygienische Zustände. Das wäre zwar die Aufgabe der Regierung und der Gemeinde. Aber diese Institutionen existieren nur als Namen. Daher ist es gut, wenn New Ways die Stadtreinigung weiter übernehmen kann bis die Gemeindeverwaltung funktioniert. So bekommen die Angestellten einen Lohn. Die Gemeindeangestellten bekommen nämlich keinen Lohn. Die Leute die sich Gemeinde- oder Stadtpräsidenten nennen haben kein Einkommen und auch keine Einnahmen. Dies ist ein Problem, an einem Ort wo einige Leute bei Nichtregierungsorganisationen relativ gut verdient haben.



*Zwei Teams der Neuen Wege reinigen täglich das Stadtzentrum und den Markt, das sind die belebtesten und die schmutzigsten Teile der Stadt.*

**H. Frei: Wie arbeitet das Spital der italienischen Organisation COSV in Merka? (Comitato di coordinamento delle Organizzazioni per il Servizio Volontario) Wie du gesagt hast, haben sie seit acht Monaten keinen Lohn mehr bekommen.**

**Bashir Gobdon:** Das Spital von COSV ist das grösste Spital in Merka. Was ich mitbekommen habe: Die Spitalangestellten betreuen Menschen, helfen ihnen, begleiten sie und verdienen dabei nichts. Das ist sehr hart. Sie leben mit der Hoffnung, dass der ausstehende Lohn von acht Monaten doch noch einmal kommen wird. Ich habe gehört, dass sie kürzlich demonstriert haben. Sie haben dabei gefordert, das Spital solle einer anderen Nichtregierungsorganisation übergeben werden, da die italienische Organisation COSV zahlungsunfähig ist. Die Weltgesundheitsorganisation bezahlt wenigstens dem Arzt in diesem Spital von COSV den Lohn.

**H. Frei: Da müssen die Patienten etwas bezahlen, wenn sie können?**

**Bashir Gobdon:** Das kann sein. Aber die meisten können nichts zahlen. Einige Leute die früher bei der italienischen Organisation COSV gearbeitet haben sind jetzt bei Swisso Kalmo angestellt, zwei die ich von früher gekannt habe. Die Leute wollen überleben, egal wo sie arbeiten, bei COSV, bei Swisso Kalmo oder den Neuen Wegen. Sie brauchen einen Lohn. Aber es gibt ältere Leute, die treu bleiben, die keine andere Stelle finden können. Die bleiben dann. Ich habe Amadeo getroffen, den langjährigen Mitarbeiter im Hotel von COSV in Merka. Er hat neun Kinder und hat seit acht Monate keinen Lohn mehr bekommen. Das ist schwierig.

**H. Frei: Aber wenn du dort übernachtet hast, hat du schon bezahlen müssen und die Einnahmen hat er bekommen?**

**Bashir Gobdon:** Ja, Ja, zweimal. Früher hatte es dort viele Gäste, Italiener, Kenianer. Aber im Moment sind keine ausländischen Nichtregierungsorganisationen in Merka, weil die Lage immer noch unsicher ist.

**H. Frei: Wie ist die Lage in Mogadischu?**

**Bashir Gobdon:** Es wird viel gebaut. Die türkische Regierung hat viele Aufgaben übernommen, ohne die Europäische Gemeinschaft, die EU, oder die Amerikaner zu fragen. Sie renovieren und bauen neue Spitäler. Im Mai werden zwei grosse Spitäler in Mogadischu wieder eröffnet. Die Türken bauen Strassen, unterstützen Schulen. Auch die somalischen Emigranten im Ausland übernahmen verschiedene Schulen, führen Renovationen aus. In Mogadischu bewegt sich etwas. Es ändert sich etwas. Was noch schwach ist, ist die Regierung. Sie kann die Löhne für ihre Mitarbeiter nicht bezahlen. Die Einziehung von Steuern durch den Staat funktioniert noch nicht.

**H. Frei: Die Polizei wird auch noch nicht bezahlt?**

**Bashir Gobdon:** Die Leute sind jetzt am Suchen von neuen Stellen. Es ist eine neue Bewegung im Gange. Man sieht das: Ein alter Herr, ein ehemaliger General. Er trägt Armeekleider. Er steht irgendwo im Flughafen oder an der Strasse als Polizist. Er hat zwanzig Jahr nie mehr gearbeitet. Es ist jetzt sein Stolz, dass er wieder etwas bewegt. Aber ehrlich gesagt, wie lange dauert dieser Stolz, wenn er nicht bezahlt wird?

**H. Frei: Ich habe es sehr gut gefunden, dass du das Risiko auf dich genommen hast und nach Merka gereist bist. Du konntest dort mit den Leuten sprechen. Wenn jemand von uns gegangen wäre, hätte er schon sprachlich Schwierigkeiten gehabt.**

**Bashir Gobdon:** Das Problem ist die Mentalität. Sie verstecken manchmal Dinge. Mit den einfachen Mitarbeitern hatte ich einen vielen besseren Kontakt und einen besseren Austausch als mit den Leitern. Sie hatten Angst, dass ich auf Ungereimtheiten stossen könnte. Mein Anliegen war aber nicht Konflikte aufzudecken. Ich hätte Konflikte in den zwei Tagen in denen ich dort war auch nicht lösen können.

**H. Frei: Wie geht es Abdullahi und Salim gesundheitlich, sie waren in Behandlung wegen ihrem sehr hohen Blutdruck?**

**Bashir Gobdon:** Der Lehrer, Achmed sagte mir, die meisten hier hätten einen hohen Blutdruck und viele seien zuckerkrank. Sie sind froh, dass sie monatlich den Lohn bekommen. Bei Swisso Kalmo ist die Arbeit befristet. Es sind Projekte der UNO mit einer beschränkten Dauer. Ein Ausblick dabei ist, dass nachher die Gemeinden die Projekte übernehmen. Schulen wären die Aufgabe der Gemeinden. Es ist keine Lösung wenn die Bildung jahrelang abhängig bleibt von ausländischen Geldgebern. - Aber ob diese Übernahmen von Aufgaben, die jetzt Nichtregierungsorganisationen finanzieren, bald möglich sein wird, ist eine andere Sache.

### **Infos über den Förderverein Neue Wege in Somalia**

*Der Förderverein Neue Wege in Somalia, gegründet von Vre Karrer, arbeitet in der somalischen Stadt Merka, in einem Land das seit über zwanzig Jahren von Bürgerkriegen, Dürren und Hungersnöten heimgesucht wird. Während der über zehnjährigen Präsidentschaft von Frau Heeb des Fördervereins wurde die Tätigkeit der Neuen Wege in Somalia sehr stark ausgebaut. Heute arbeiten in Merka 98 Menschen für die Neuen Wege, im Ambulatorium, in den Schulen, bei der Stadtreinigung und im Sanitätsposten Ambe Banaan.*

*Die Primarschule der Neuen Wege besuchen heute 649 Kinder, wovon 302 Mädchen. Sie werden von 17 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. 14 Lehrer unterweisen an der Sekundarschule 303 Schüler, 195 Knaben und 148 Mädchen. Das Ambulatorium haben im letzten Jahr etwa 20'000 Menschen aufgesucht, vor allem Mütter mit ihren Kindern.*

**«Förderverein Neue Wege in Somalia» Zürich, gegründet von Vre Karrer**

[www.nw-merka.ch](http://www.nw-merka.ch)

Spendenkonto: „Förderverein Neue Wege in Somalia“, CH-8000 Zürich, Postfinance PC Konto 80-53042-7  
IBAN: CH 62 0900 0000 8005 3042 7 – BIC: POFICHBEXXX